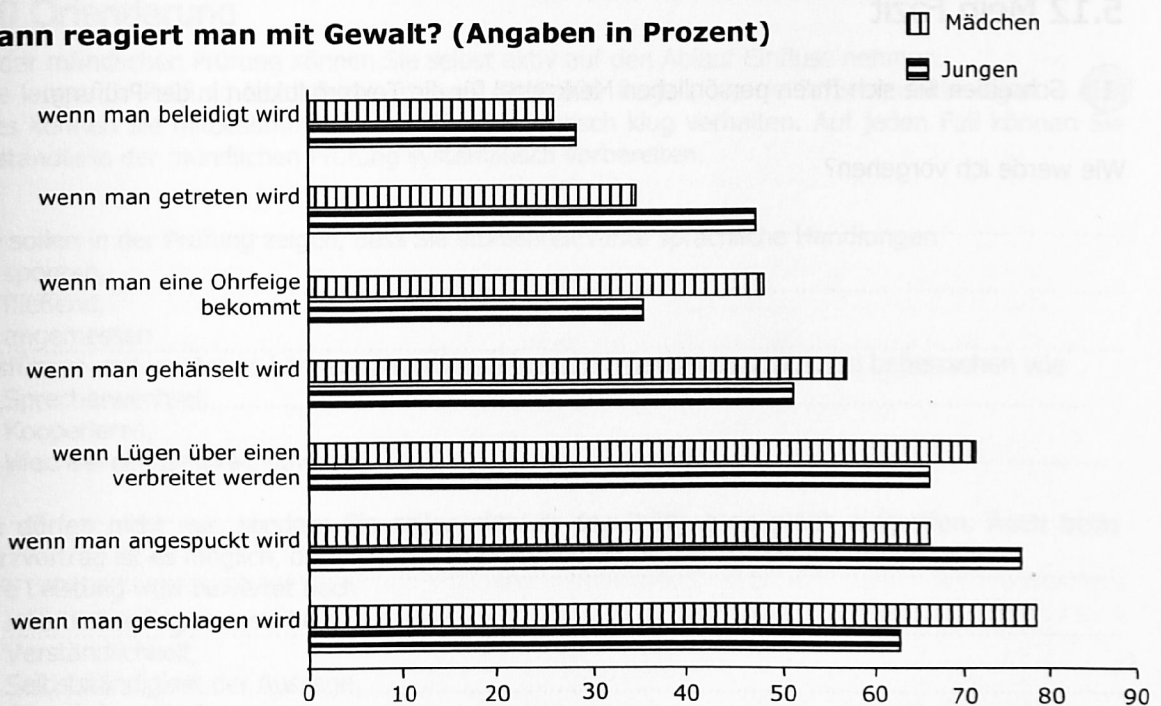


Wann reagiert man mit Gewalt? (Angaben in Prozent)



РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

Немецкий офис:

+49 174 275 6642

+38 050 930 0743 (только смс)

serhiy.serdyuk@yahoo.com

ICQ 467-396-716

Skype: serdyuk-s

<http://vk.com/id20027768>

<http://ferienjobzav.com/>

Украинский офис:

+38 098 892 3226 (Djuice) консультант

+38 093 774 0560 (Life) консультант

+38 068 102 0355 (Beeline) консультант

+38 099 050 4552 (MTS) консультант

5.12 Mein Fazit

- 1 Schreiben Sie sich Ihren persönlichen Merktzettel für die Textproduktion in der Prüfung.

Wie werde ich vorgehen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Worauf werde ich besonders achten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

+49 174 275 6642

<http://vk.com/id20027768>

<http://ferienjobzav.com/>

Skype: serdyuk-s

6.0 Orientierung

In der mündlichen Prüfung können Sie selbst aktiv auf den Ablauf Einfluss nehmen.

Wie lange die Prüfung letztlich dauert, was die Prüfer fragen, wo sie Schwerpunkte legen – dies alles können Sie mitbestimmen, wenn Sie sich taktisch klug verhalten. Auf jeden Fall können Sie Bestandteile der mündlichen Prüfung systematisch vorbereiten.

Sie sollen in der Prüfung zeigen, dass Sie studienrelevante sprachliche Handlungen

- spontan,
- fließend,
- angemessen

ausführen und verstehen können. Sie sollen relevante Interaktionsstrategien beherrschen wie

- Sprecherwechsel,
- Kooperieren,
- Wechsel des Gesprächsthemas.

Sie dürfen nicht nur, sondern Sie sollen aktiv in das Prüfungsgespräch eingreifen. Auch beim Kurzvortrag ist es möglich, dass Sie sich so präsentieren, wie es für Sie vorteilhaft ist.

Ihre Leistung wird bewertet nach

- inhaltlicher Angemessenheit,
- Verständlichkeit,
- Selbstständigkeit der Aussage,
- Gesprächsverhalten,
- sprachlicher Korrektheit,
- lexikalischer Differenziertheit,
- Aussprache und Intonation.

Bei der Bewertung wird das Gesprächsverhalten als eigenständiger Punkt hervorgehoben. Wenn Sie selbst Verständnisfragen stellen, höflich auf Ihrem Standpunkt bestehen und darum bitten, Ihre Gedanken weiterführen zu dürfen, werden die Prüfer dies positiv beurteilen.

Insgesamt gibt es keine eindeutigen Vorschriften für die Gewichtung der einzelnen Aspekte. Aber eines ist klar:

Je weniger verständlich Ihre Äußerungen sind, desto schlechter werden sie bewertet. Und wenn Sie die vorgegebene Vorlage, die gestellten Aufgaben und die Fragen der Prüfer nicht beachten, werden Sie die Prüfung nicht bestehen.

Die höchsten Punktzahlen bekommen Sie für Ihren Kurzvortrag und den anschließenden Dialog. Erkundigen Sie sich am besten rechtzeitig bei Ihrer Prüfungskommission über den Bewertungsschlüssel.

Die mündliche Prüfung dauert maximal 20 Minuten. Die genaue Zeiteinteilung hängt von den Prüfern ab.

• Warming up, Selbstdarstellung, Eigenauskunft	3 Minuten
• Monologische, zusammenhängende thematische Präsentation	5 Minuten
• Dialogischer Prüfungsteil: Diskussion, Erörterung, Reaktion	8 Minuten
• Abschlussgespräch, Fachberatung, Studienorganisation	4 Minuten

Mögliche
Zeit-
einteilung

Lernen Sie nicht einfach zu Hause irgendeinen Vortrag auswendig.



Von der Vorgabe abhängig sind Sie beim Prüfungsteil monologische Präsentation. Hier bekommen Sie eine Vorlage, die ein wissenschaftsorientiertes Gespräch ermöglichen soll. Diese Vorlage kann ein Text sein, eine Statistik, ein Schaubild, eine Karikatur oder auch eine Verbindung von Grafik und kommentierendem Text.

Je nach Art der Vorlage können Sie Aufgaben wie die folgenden erwarten.

Grafik +
Text

Diskutieren Sie die nachfolgende Grafik über Studienanfänger im Zusammenhang mit den weiteren Informationen auf dieser Seite.

Erklären Sie die Thesen an Hand eines Beispiels.

Welche Erwartungen haben Sie selbst an Ihr Studienfach?

Nur Text

Worum geht es in diesem Text? Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen.

Erklären Sie die Vorgänge bei der ...

Vergleichen Sie alte und neue Ansätze in der ...

Nur Grafik

Fassen Sie die wichtigsten Informationen dieses Diagramms zusammen.

Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein: ...

Nur Bild /
Karikatur

Beschreiben Sie, was Sie auf dem Bild sehen.

Was will der Künstler / Karikaturist mitteilen?

Nehmen Sie selbst Stellung dazu.

Zur Verarbeitung der Vorlage und zur Vorbereitung Ihres Kurzvortrags bekommen Sie 15 Minuten Zeit. Sie dürfen dabei ein einsprachiges deutsches Wörterbuch verwenden. Nützen Sie diese Zeit sinnvoll.

Zeit-
einteilung

• Vorlage überfliegen, Aufgaben durchlesen	2 Minuten
• Thema erschließen, Vorlage analysieren	5 Minuten
• Aufgaben erfüllen, Notizen machen, Vortragsgliederung entwerfen	3 Minuten
• Vortrag einmal leise innerlich durchsprechen	5 Minuten

T

Wenn Sie Schwierigkeiten bei der Analyse der Vorlage und bei der Vorbereitung Ihres Vortrags haben, verzichten Sie einfach auf die Vortragsprobe. Sprechen Sie nur die schwierigsten Teile einmal durch.

6.1 Warming up

Am Beginn der Prüfung steht die gegenseitige Begrüßung und die Identitätsüberprüfung. Sie haben Gelegenheit zu einer kurzen Selbstdarstellung, zur Auskunft über Ihre Person.

Begrüßung

Sie können folgende Begrüßungsformeln erwarten:

Guten Tag, bitte setzen Sie sich. Mein Name ist ... Das ist meine Kollegin, Frau ...
 Grüß Gott, wenn Sie bitte hier Platz nehmen wollen. Wir dürfen uns kurz vorstellen.
 Guten Morgen, nehmen Sie bitte Platz / wenn Sie sich bitte hier setzen wollen.
 Guten Morgen, willkommen bei unserer Prüfung. Ich wünsche Ihnen viel Glück.

Prüferfrag

Schon hier können Sie Akzente setzen und souverän umfangreiche Begrüßungsformeln einsetzen.

Guten Tag, mein Name ist ... Ich freue mich sehr, dass ich zu dieser mündlichen Prüfung eingeladen wurde / dass ich es geschafft habe und eingeladen wurde.
 Guten Tag oder Grüß Gott, wie man bei Ihnen in Süddeutschland sagt. Ich heiße / Ich bin ...
 Ich hoffe, dass ich heute gut abschneide / es wird heute nicht zu schwer.
 Guten Tag, mein Name ist ... Ich bin glücklich, dass ich die schriftliche Prüfung bestanden habe, und ich hoffe, dass es heute so weiter geht.

Muster

Fragen und Informationen zu Ihrem Heimatland und Heimatort

Die Fragen zu Ihrer Herkunft werden vielleicht so oder ähnlich formuliert.

Und woher kommen Sie?
 Aus welchem Land stammen Sie?
 Können Sie uns etwas zu Ihrer Herkunft sagen?
 Können Sie uns ein bisschen über Ihr Land und Ihre Heimatstadt erzählen?

Prüferfrag

Antworten Sie dann ausführlich und gehen Sie auf Ihre Geburtsstadt und Ihren Wohnort im Heimatland ein.

Achten Sie auf die korrekten deutschsprachigen Bezeichnungen.

T

Hier können Sie folgende Formulierungen verwenden.

In meinem bisherigen Leben spielen mehrere Orte / Städte eine Rolle.
 Ich bin geboren in ... Mein Geburtsort ist ...
 Aber ich bin aufgewachsen in ... / zur Schule gegangen in ...
 Das ist eine Millionenstadt / Industriestadt / Touristenzentrum / ein Verwaltungszentrum in ... / unsere Hauptstadt.
 Das ist ein kleines Dorf in der Nähe von ... / ein Vorort von ... / ein Stadtteil von ... / eine Kleinstadt / mittlere Großstadt.
 Der Ort liegt südlich von / nördlich / westlich / östlich / in der Nähe von ... / im Norden / Süden / Westen / Osten / im Zentrum von ... / eine Autostunde von ... entfernt.

Muster



Informieren Sie sich über Besonderheiten Ihres Heimatortes, die für einen Deutschen interessant sein können: Wichtige historische Ereignisse, berühmte Bürger, bedeutende Institutionen usw.

Sie glauben, dass wichtige Informationen über Ihren Heimatort den Prüfern nicht bekannt sind und leiten Ihre Mitteilungen mit folgenden Floskeln ein.

Muster

Ich weiß nicht, ob Sie schon davon gehört haben, dass ...
 Es ist vielleicht in Deutschland wenigen bekannt, dass ...
 Besonders interessant ist, dass ...
 Was nur wenige wissen und auch in kaum einem Reiseführer steht, ist, dass ...
 Für Deutsche gibt es in meiner Stadt eine besondere Überraschung.
 Ich bin mir nicht sicher, ob Ihnen bekannt ist, dass ...

Muster

Sie nehmen an, dass die Prüfer schon Bescheid wissen, und verwenden folgende Floskeln.

Sie wissen wahrscheinlich schon, dass ...
 Ich nehme an, es ist Ihnen bekannt, dass ...
 Ich erzähle Ihnen sicher nichts Neues, wenn ich darauf hinweise, dass ...

Fragen und Informationen zu Ihrer Ausbildung

Oft wollen die Prüfer wissen, wo und wie lange Sie Deutsch gelernt haben und welche Schulen und Universitäten Sie besucht haben. Dazu könnten folgende Fragen gestellt werden.

Prüferfragen

Wo haben Sie eigentlich bisher Deutsch gelernt?
 Seit wann lernen Sie schon Deutsch?
 Welche Schulen haben Sie bisher besucht? Auf welche Schulen sind Sie bisher gegangen?
 Haben Sie in Ihrem Heimatland schon eine Hochschule besucht?
 Ist das jetzt Ihr erstes Studium oder haben Sie schon einige Semester zu Hause studiert?
 Können Sie uns ein bisschen über Ihre Vorbildung erzählen, welche Schulen und Universitäten Sie besucht haben?



Antworten Sie umfassend und präzise. Nützen Sie die Gelegenheit, dass Sie solche Passagen als Vorbereitung intensiv einüben können. Aber achten Sie darauf, dass es nicht klingt, als wäre es nur auswendig gelernt. Gehen Sie genau auf die Fragen Ihrer Prüfer ein.

Sie können auf folgende Weise antworten.

Muster

Ich hatte schon in meinem Heimatland Gelegenheit, Deutsch zu lernen.
 Ich habe in Deutschland eine Privatschule besucht und ... Monate Deutsch gelernt. Vorher sprach ich kaum ein Wort Deutsch.
 Ich habe mein Grundstudium in meiner Heimatuniversität schon abgeschlossen.
 Ich habe in meinem Fach schon ... Semester studiert und möchte jetzt hier meinen Abschluss machen.

Fragen und Informationen zu Ihrer Familie

Hier sollten Sie sich überlegen, ob es besonders bemerkenswerte Informationen für die Prüfer gibt. Solche interessanten Informationen sind z.B.: Ihr Vater oder ihre Schwester haben auch schon in Deutschland studiert, Ihre Mutter ist Deutschlehrerin, Ihr Onkel hat eine Firma in Deutschland, Sie haben neun Geschwister, Ihre Großmutter ist Deutsche usw.

Möglich sind auch Fragen zu Ihrer Familie, zu Ihren Eltern und Geschwistern. Auf folgende Fragen können Sie sich einstellen.

Können Sie uns vielleicht noch etwas zu Ihrer familiären Situation sagen?

Haben Sie noch Geschwister?

Was machen Ihre Eltern beruflich?

Haben Sie bisher bei Ihren Eltern gewohnt?

Sie können z.B. folgendermaßen antworten.

Ich bin bei meinem Studienwunsch familiär vorbelastet. Mein Vater ist von Beruf ...

Ich komme aus einer sehr kinderreichen Familie, ich habe noch sieben Geschwister.

Mein Urgroßvater stammt aus Deutschland, aus ... Daher auch mein Familienname ...

Meine Schwester hat übrigens auch schon in Deutschland studiert, sogar zwei Semester an Ihrer Universität.

Fragen und Informationen zu bisherigen Prüfungsteilnahmen

Oft wollen die Prüfer wissen, ob Sie schon einmal an einer DSH oder einer anderen Sprachprüfung teilgenommen haben. Dann sollten Sie über die Ergebnisse dieser Prüfungen informieren, aber verhindern, dass das die Prüfer negativ beeinflusst. Wenn Sie die Test-DaF-Prüfung nicht bestanden haben, können Sie vielleicht auf das ungewohnte Prüfungsformat verweisen. Folgende Fragen könnten Sie hier erwarten.

Haben Sie schon einmal an einer DSH-Prüfung teilgenommen?

Ist das Ihre erste Teilnahme an einer Hochschulzugangsprüfung in Deutsch?

Haben Sie schon früher eine Deutschprüfung abgelegt?

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

+49 174 275 6642

<http://vk.com/id20027768>

<http://ferienjobzav.com/>

Skype: serdyuk-s

Prüferfragen

Muster

Prüferfragen

6.2 Thematische Präsentation

Für die thematische Präsentation bekommen Sie eine Vorlage, zu deren Inhalt Sie einen Kurzvortrag halten. Auf diesen Monolog folgt dann ein Dialog mit den Prüfern.

6.2.1 Erste Formulierungen

Einleitungsformeln

Bei der thematischen Präsentation können Sie gleich am Anfang Ihre Sprachbeherrschung demonstrieren, indem Sie passende Formulierungen verwenden.

Mein Vortrag besteht aus ... Teilen / Abschnitten.

Am Anfang werde ich über ... sprechen, dann über ... und zuletzt über ...

Ich möchte Ihnen zunächst einen kurzen Überblick geben über ...

Im ersten Teil meines Vortrags / meiner Ausführungen möchte ich auf ... eingehen.

Im zweiten Teil meines Vortrags / meiner Ausführungen geht es um ...

Zunächst möchte ich über ... sprechen, anschließend behandle ich ... und schließlich beschäftige ich mich mit ...

Gliederungsformeln und argumentative Strukturen

Auch für den Aufbau Ihres Beitrags gibt es feste Gliederungsformeln, die Sie immer wieder einsetzen können.

Ich komme jetzt zu ...

Nun einige Ausführungen / Bemerkungen zu ...

Bevor ich zu ... komme, noch einige Anmerkungen zu ...

Bisher habe ich über ... gesprochen, jetzt komme ich zu ...

Als Nächstes möchte ich ... behandeln.

Wie wir später noch sehen werden, ...

Soweit das Thema ... , jetzt zu ...

Soviel zu ...

Ich denke, ich kann diesen Punkt jetzt abschließen und zum nächsten Punkt übergehen.

Wie eben / vorhin bereits erwähnt, ...

Wie ich eingangs / am Anfang erwähnte, ...

Kommen wir noch einmal auf ... zurück

Ich habe anfangs / vorhin schon darauf hingewiesen, dass ...

Ich habe am Anfang noch einen Aspekt vergessen, und zwar ...

Vielleicht darf ich kurz noch darauf eingehen.

Unter ... versteht man ...

Das heißt, ...

... bedeutet / besagt, dass ...

... liegt vor, wenn ...

... wird bezeichnet als ...

Ich darf Ihnen vielleicht ein Beispiel geben:

Wortscha

Wortscha

Abschlussformeln und Zusammenfassungen

Der erste und der letzte Eindruck sind oft entscheidend. Deshalb kommt der Zusammenfassung Ihres Beitrags und den abschließenden Sätzen große Bedeutung zu. Hier haben Sie viele sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten.

Zusammenfassend möchte ich sagen, ...

Ich fasse zusammen:

Lassen Sie mich zum Schluss noch einmal zusammenfassen: ...

Ich möchte schließen, indem ich ...

Wortschatz

Spezielle Formeln zur Präsentation von Grafiken (Schaubildern, Diagrammen)

Ganz spezielle Formulierungen gibt es für die Präsentationen von Grafiken. Da Sie nicht wissen, was für eine Vorlage Sie in der Prüfung bekommen, üben Sie am besten auch diese Formeln ein. Zuerst informieren Sie grob über den Inhalt der Grafik und benennen das Thema Ihres Vortrags. Dabei können Sie folgende Formeln verwenden.

Das Schaubild gibt Auskunft über ... / darüber, wie viele / was ...

Der Grafik ist zu entnehmen, dass ...

Die Statistik zeigt ... Aus der Tabelle ergibt sich ...

Das Diagramm liefert / gibt Informationen über ...

Themen,
Inhalte

Quelle

Nennen Sie auch die Quelle für die Statistik, die Übersicht. Dies kann folgendermaßen aussehen.

Die Daten stammen aus / von ...

Die Graphik ist der Studie ... entnommen.

Die Zahlen legte (das Statistische Bundesamt, ...) vor.

Erhebungs-
Zeitraum,
Datenbasis

Wichtig ist, dass Sie über den Erhebungszeitraum und die Datenbasis Auskunft geben. Dazu stehen Ihnen feste Floskeln zur Verfügung.

Die Daten wurden im Jahr ... erhoben.

Die Zahlen basieren auf einer Erhebung / Umfrage / Untersuchung ...

Die Daten stammen aus dem Jahr ...

Insgesamt wurden ... Personen befragt.

Die Aussagen gelten für den Zeitraum ... und beziehen sich auf (Gebiete, Personen, ...).

Form der Darstellung und des allgemeinen Aufbaus

Auch auf die Art der Darstellung und den Aufbau der Grafik können Sie eingehen. Beachten Sie dabei immer die Aufgabenstellung. Sie legt die Schwerpunkte Ihres Vortrags fest.

Alle Angaben werden in Prozentzahlen gemacht / sind in Prozentzahlen.

Die Zahlen / Die Werte sind in Tausend angegeben.

Die Legende gibt Auskunft über ...

Das Diagramm / Das Balkendiagramm / Das Tortendiagramm / Die Tabelle veranschaulicht ...

In der linken / rechten Spalte sehen wir ...

Der helle / dunkle / schraffierte Balken gibt Auskunft über ...

Veränderungen / Entwicklungen

In vielen Statistiken stehen Veränderungen und Entwicklungen im Vordergrund. Üben Sie deshalb den dafür notwendigen Wortschatz und die üblichen Floskeln ein.

Der Anteil / Die Zahl der ... ist von ... bis ... um ...% gestiegen / angestiegen / angewachsen.
 ... hat sich zwischen ... und ... um ... Prozent auf ... Prozent erhöht.
 ... hat sich im Zeitraum von ... bis ... (fast / mehr als) verdoppelt / verdreifacht / vervierfacht.
 ... ist von ... bis ... um ... % auf ...% gesunken / zurückgegangen / gefallen / geschrumpft.
 ... hat sich im Zeitraum von ... Jahren um ... Prozent verringert / vermindert / reduziert.
 ... hat zwischen ... und ... um ... Prozent abgenommen.
 ... hat im selben Zeitraum einen Rückgang von ... Prozentpunkten zu verzeichnen.

Prozentanteile / Zahlen / Mengenangaben

Die sprachlich korrekte Wiedergabe von Prozentanteilen, Zahlen und Mengenangaben bereitet manchmal Schwierigkeiten. Orientieren sollten Sie sich deshalb an den folgenden Vorgaben.

Der Anteil der ... an ... betrug / beträgt im Jahr ... (über / fast) ... Prozent.
 Der Anteil der ... lag / liegt im Jahr ... bei ... Prozent.
 Die Zahl der ... hat zwischen ... und ... um ... tausend / Millionen zugenommen.
 In absoluten Zahlen ausgedrückt sind das ... tausend / Millionen.
 Prozentual entspricht das einer Steigerung um ... % / Prozentpunkte.
 Die Ausgaben für ... / Die Einnahmen lagen / liegen im Jahr ... bei ... Euro (pro Person / pro Kopf).

Vergleichen

Nicht nur die Daten in einer Grafik können verglichen werden, sondern auch die Daten der Grafik mit Daten aus Ihrem Heimatland. Machen Sie sich also mit den nötigen Floskeln gut vertraut.

Im Vergleich zu / Verglichen mit ... ist die Zahl der ... um ... % niedriger / höher.
 Im Gegensatz zu / Im Unterschied zu ... ist der Anteil der ... um ... Prozent gefallen.
 ... ist das Ergebnis deutlich / ein wenig niedriger / höher ausgefallen.
 Gegenüber dem Jahr ... konnte die Zahl der ... um ... gesteigert werden.
 Während ... noch / erst ... % ... registriert wurden, waren es ... nur noch / schon ... %.
 ... waren es wesentlich / deutlich mehr / weniger ... als im Jahr ... / im Vergleichszeitraum.

Fazit / Kritik / Kommentar

Ein kritisches Resümee und ein abschließender Kommentar runden die Analyse Ihrer Vorlage ab. Folgende Formulierungen und Sätze können Ihnen dabei helfen.

Es fällt auf, dass ... / Es ist unverkennbar, dass ... / Es ist überraschend, dass ...
 Aus dem Diagramm ergibt sich, dass ... Die Tabelle macht deutlich / belegt, dass ...
 Aus den Zahlen lässt sich auch ableiten, dass ... Die Zahlen legen nahe, dass ...
 Erklären lassen sich diese Zahlen möglicherweise mit
 Die Statistik ergibt eindeutig, dass ...
 Aus der Grafik geht leider nicht hervor, wie / ob / warum ...
 Aus dem Datenmaterial ist leider nicht ersichtlich, wie / ob ...
 Die Zahlen lassen aber einige Fragen offen.
 Leider erfahren wir aus der Grafik nicht, wie die Daten erhoben wurden.
 Über die Datenbasis wird nichts mitgeteilt. Darum kann ich die Aussagekraft nicht beurteilen.

Training

Training: Floskeln beherrschen

- ① Lesen Sie alle Floskeln konzentriert durch und wählen Sie aus jedem Kasten mindestens zwei aus. Prägen Sie sich diese Formulierungen gut ein.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

- ② Ergänzen Sie die ausgewählten Floskeln. Füllen Sie die Lücken und ergänzen Sie einen sinnvollen Kontext. Schreiben sie das Ganze auch in Ihr Notizbuch.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

- ③ Lesen Sie die Sätze laut und versuchen Sie schließlich, diese Sätze ohne Nachschauen zu formulieren.

.....
.....

e Auswahl

Ihre Sätze

6.2.2 Eine Vorlage bearbeiten und einen Vortrag halten

Sie erhalten für die mündliche Prüfung eine Vorlage, mit der Sie sich in 15 Minuten auf das Prüfungsgespräch vorbereiten können. Diese Vorlage soll ein kurzer, nicht zu schwieriger Text sein, ein Schaubild oder eine Grafik. Sie können also auf unterschiedliche Vorlagen treffen. Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Vorlagen bisher an Ihrem Prüfungsort üblich waren.

Jugend in einer alternden Gesellschaft: Der Qualitative Teil

Die ältere Generation spielt im nahen Umfeld der Jugendlichen eine wichtige und überwiegend positive Rolle. Das Bild der befragten Jugendlichen von der alten Generation ist zweigeteilt. Zum einen gibt es die Hochbetagten, mit denen ein idealisiertes Bild der verwöhnten, wenig autoritären Großeltern verbunden ist. Diese Generation hat das Image der Aufbaugeneration, sie hat »ihr Leben lang gearbeitet« und genießt die Achtung der Jugendlichen. Die Jugendlichen zeigen sich interessiert an den Erfahrungen der Alten und an deren Geschichten. Das Großeltern-Enkel-Verhältnis ist meist ausgesprochen positiv. Abgesehen von diesen engen Beziehungen im persönlichen Nahraum spielen die Hochbetagten gesellschaftlich keine wichtige Rolle mehr. Ihr Leben findet, manchmal nachsichtig belächelt, weitestgehend außerhalb des normalen jugendlichen Alltags statt.

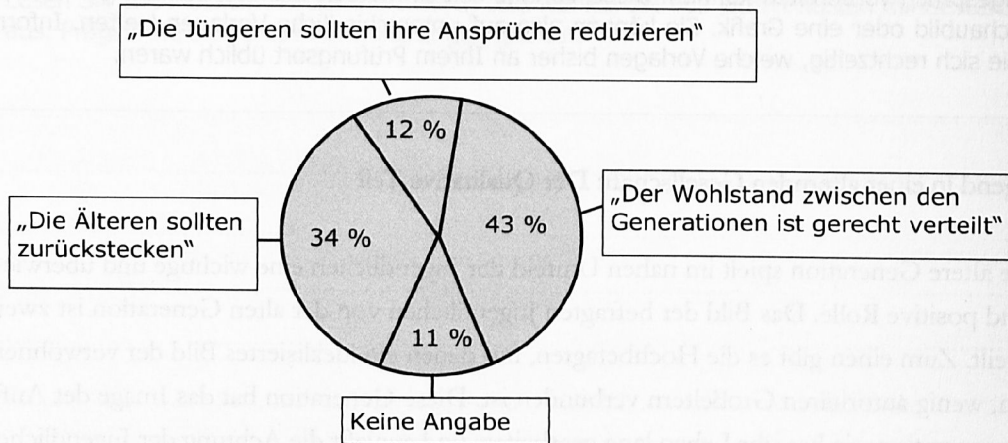
Auf der anderen Seite stehen die »Jungen Alten«, die fit und aktiv das Leben genießen und offen für Neues sind. Dies sehen die Jugendlichen grundsätzlich positiv, es wird aber dann problematisch, wenn die Senioren sich einmischen, wenn sie zur Konkurrenz werden, wenn sie vermehrt in Bereichen auftauchen, die früher der Jugend vorbehalten waren. Manche Jugendliche sind sich allerdings bereits im Klaren, dass man sich in einer alternden Gesellschaft an neue Erscheinungsformen des Alterns gewöhnen muss. So positiv die persönlichen Kontakte zwischen den Generationen oft verlaufen, so problematisch ist das Aufeinanderprallen von Stereotypen. Von »der Jugend« – so sehen es die Jugendlichen – wird Respekt, Wohlverhalten und Fleiß eingeklagt. ihrerseits vermissen die Jugendlichen den Respekt der Alten und vor allem die Toleranz.

Als aktuelle Probleme alter Menschen – und hier geht es im Wesentlichen um die Hochbetagten – werden Einsamkeit und mangelnde Integration, auch der Pflegenotstand angesprochen. Andererseits wird von vielen Jugendlichen die relativ gute finanzielle Versorgung der Rentner gesehen und zwar als etwas, das ihnen zusteht. Was das eigene Alter angeht, so rechnen die Jugendlichen mit im Vergleich zu heute drastisch reduzierten Rentenzahlungen. Staat und Politik wird wenig Lösungskompetenz in dieser Frage zugetraut. Viele haben sich in erstaunlichem Maß bereits mit der Frage der eigenen Rente befasst und gehen davon aus, dass sie selbst für ihr Alter vorsorgen müssen.

Quelle: 15. Shell Jugendstudie, Stand: 2006

Grafik: Jung und Alt: Hoher Respekt vor den Älteren

Wunsch nach Fairness und Gerechtigkeit für alle Generationen



Quelle: 15. Shell Jugendstudie, Stand: 2006

1. Fassen Sie die Aussagen von Text und Grafik kurz zusammen.
2. Wie sehen Sie persönlich das Verhältnis zwischen den Generationen in Ihrem Heimatland?
3. Wie sollten sich ihrer Meinung nach die Beziehungen zwischen Jung und Alt gestalten?

1. Machen Sie sich kurze Notizen zu beiden Vorlagen. Achten Sie darauf, dass Ihnen diese Notizen bei Ihrer Inhaltsangabe auch helfen können.

Ihre Notizen

2. Geben Sie mit Hilfe der Notizen eine frei gesprochene Zusammenfassung der Vorlagen.

3. Verbessern und ergänzen Sie Ihre Notizen, wenn Sie merken, dass sie nicht hilfreich genug sind.

- 4 Es geht nicht um Statistiken und objektive Darstellung, sondern um Ihre persönliche Sicht zum Verhältnis zwischen den Generationen in Ihrem Heimatland. Skizzieren Sie hier kurz Ihre Auffassung. Beschränken Sie Ihre Notizen auf wenige Wörter. Ihre eigene Meinung sollten Sie ja gut im Kopf behalten können.

.....

.....

.....

.....

.....

Ihre Notizen

- 5 Zum Schluss noch Ihre persönliche Meinung zur Gestaltung der Beziehungen zwischen Jung und Alt. Sie können, aber Sie müssen diese nicht auf Ihr Heimatland beschränken. Machen Sie jetzt Ihre Notizen.

.....

.....

.....

.....

.....

Ihre Notizen

Denken Sie daran, dass Sie mit provozierenden Thesen ganz geschickt die anschließenden Fragen der Prüfer steuern können.

- 6 Wählen sie einige Gliederungs- und Präsentationsformeln aus und halten Sie einen fünfminütigen Vortrag, verwenden Sie dazu Ihre Notizen und Formeln.

.....

.....

.....

.....

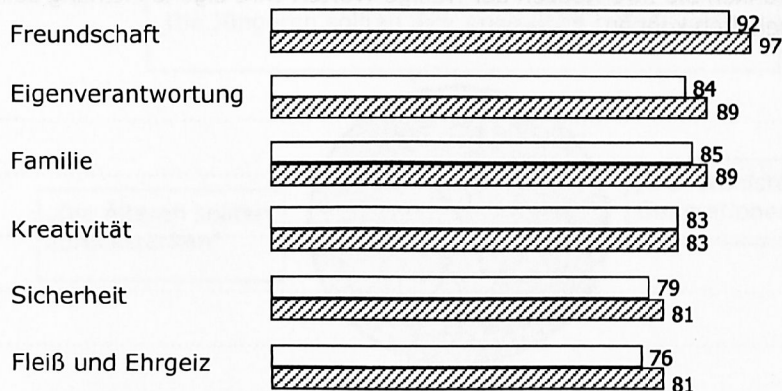
.....

Ihre Formeln



Auf- statt Ausstieg: Wertewandel bleibt stabil

Pragmatisch und zielorientiert – Orientierung am persönlichen Umfeld



Bedeutung für die Lebensgestaltung (in %)

 2006 2002

Quelle: 15. Shell Jugendstudie. Stand 2006

1. Beschreiben Sie die Aussagen des Diagramms ohne auf die Interpretation in der Überschrift einzugehen.
2. Gehen Sie auf die Überschrift ein und nehmen Sie zu der Interpretation Stellung.
3. Diskutieren Sie in den Umfrageergebnissen enthaltene Wertehierarchie. Welche Probleme sehen Sie für die Entwicklung der Gesellschaft in den Einstellungen der Jugendlichen?
4. Wie sieht Ihre persönliche Wertehierarchie aus? Welche Rolle spielt dabei Ihre Situation als angehender Akademiker?

T

Die Vorlage gibt genaue Anweisungen für den Aufbau des Vortrags. Beachten Sie die Anweisungen, aber lassen Sie sich dadurch nicht zu einem schlechten Vortrag treiben. Was Sie nicht können, behandeln Sie kurz, was Sie gut beherrschen, diskutieren Sie ausführlich.

7

Streichen Sie im Diagramm die wichtigsten Informationen an und machen Sie sich Notizen. Gehen Sie auf die Quelle ein und den Zeitraum der Datenerhebung. Berücksichtigen Sie die genaue Darstellung der Ergebnisse. Nennen Sie möglichst alle Werte, um die es geht, aber ordnen Sie sie nach ihrer Zusammengehörigkeit.

T

Notieren Sie so, dass Sie beim Vortrag keine Probleme haben, aber der freie Charakter des Vortrags gewahrt bleibt.

Ihre Notizen

.....

.....

.....

.....

Wenn Sie mit der Interpretation der Ergebnisse in der Überschrift nicht einverstanden sind, üben Sie ruhig Kritik. Entscheidend wird die Bedeutung der Wörter *Aufstieg* und *Ausstieg*, *pragmatisch* und *zielorientiert*. Im Notfall müssen Sie die Wörter im Wörterbuch nachschlagen.

Fragen Sie sich, welche Werte für *Aufstieg* stehen und welche Werte für *Ausstieg*. Welche Werte sind mit *pragmatisch* verbunden und welche mit *zielorientiert*? Was mit *persönliches Umfeld* gemeint ist, dürfte klar sein, oder?

Eine mögliche kritische Frage wäre:

- Warum ist von Aufstieg die Rede, wenn Freundschaft an erster Stelle steht, aber Fleiß und Ehrgeiz 16 Prozentpunkte dahinter rangieren?

8 Stellen Sie weitere kritische Fragen.

.....

.....

.....

.....

Ihre Fragen

Beurteilen Sie jetzt die Wertehierarchie und gehen Sie dabei besonders auf die möglichen Auswirkungen auf die Gesellschaft ein. Dabei müssen Sie sich Fragen stellen wie:

- Wie wirkt es sich aus, wenn Freundschaft und Familie wichtigere Werte sind als Fleiß und Ehrgeiz?
- Welche Folgen hat es für die Gesellschaft, wenn Eigenverantwortung mehr zählt als Sicherheit?

9 Versuchen Sie diese Fragen zu beantworten und stellen Sie neue Fragen.

.....

.....

.....

.....

Ihre Fragen

Auch wenn Sie keine klaren Antworten haben, können Sie mit interessanten Fragen einen guten Vortrag gestalten.



10 Gehen Sie jetzt auf Ihre persönliche Wertehierarchie ein und berücksichtigen Sie dabei Ihre Rolle als angehender Akademiker.

.....

.....

.....

.....

A.B.C.-Projekt beginnt im November

(31.10.2007)

Alphabetisierung – Beratung – Chancen: VHS Oldenburg startet Forschungsvorhaben

Am 1. November startet bei der Volkshochschule Oldenburg in Niedersachsen das A.B.C.-Projekt (Alphabetisierung – Beratung – Chancen), ein Forschungsvorhaben zur Erhöhung von Effizienz und Qualität von Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen in der Erwachsenenalphabetisierung.

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten A.B.C.-Projekt will die VHS Oldenburg in Kooperation mit dem Didaktischen Zentrum der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg sowie mit Wissenschaftlern weiterer Hochschulen im Handlungsfeld Alphabetisierung und Grundbildung empirisch belegbare und übertragbare Erkenntnisse gewinnen, um Kursleitenden Erfolg versprechende Unterstützungssysteme für die tägliche Unterrichtspraxis anzubieten.

Das dreijährige Projekt wird eine Lerngruppe erwachsener Analphabeten in einem Intensiv-Alphabetisierungsangebot (20 Unterrichtsstunden pro Woche) begleiten und die Lehr- und Lernprozesse sowie Motivationsaspekte erforschen. Ziel ist es, Gelingensbedingungen erfolgreicher Alphabetisierung zu erfassen und wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für die praktische Durchführung von Alphabetisierungsmaßnahmen besonders im Hinblick auf Förderdiagnostik, erwachsenengerechte Lernmaterialien und offene Unterrichtsformen geben zu können.

Als Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden ein förderdiagnostisches Instrument sowie Handreichungen und Lernmaterialien für die Alphabetisierungsarbeit zur Verfügung gestellt. Die Arbeit in der Lerngruppe des A.B.C.-Projektes wird fortlaufend filmisch dokumentiert mit dem Ziel, einen Lehrfilm für die Ausbildung von Alphabetisierungspädagogen zu erstellen.

Weitere Informationen unter: www.abc-Projekt.de

11 Lesen Sie den Text durch und unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen. Da keine Aufgaben vorgegeben sind, stellen Sie sich selbst Fragen, die eventuell auch die Prüfer stellen könnten. Bei einem Projekt sind dies Fragen nach

- den Auftraggebern, Verantwortlichen und allen Teilnehmern,
- den Inhalten und den Zielen,
- dem Projektablauf, dem Beginn und Ende des Projekts,
- den Ergebnissen,
- der Bewertung.

Mögliche Fragen der Prüfer könnten also sein:

.....

.....

.....

.....

.....

Orientieren Sie sich zuerst an der Überschrift, die normalerweise schon Aufschluss über den Inhalt eines Textes gibt.

12 Lesen Sie jetzt das folgende Notizenbeispiel. Was würden Sie anders machen?

*ABC-Projekt (Alphabetisierung – Beratung – Chancen)
ab 1. 11. 2007 – Laufzeit 3 Jhr
VHS Oldenburg + Uni Oldenb. + and. Wissenschaftl. – gefördert v. Bundesmin. f. Bildg u Forschg
Erwachs. Analph. in Intensivkurs (20 Ustd. / Wch.)
Ziel unterstützungssysteme f. tägl. unterrichtspraxis für KL
Lehr- u. Lernprozesse u. Motivationsaspekte erforschen
wiss. fundierte Halgs-Empf. f. Alphabet.-Maßn. in Bezug auf Förderdiagnostik, erwachs.-gerechte Lernmaterialien, offene Unterrichtsformen:
förderdiagnostisches Instrument + Handreichungen u. Lernmaterialien f. Alphabetis.
– film. Dokumentation: Lehrfilm f. Alphabetisier.-Pädagogen*

Beispiel

Ihre Notizen

Wichtig ist, dass die Notizen so umfangreich sind, dass Sie damit einen freien Vortrag halten können, aber auch so knapp, dass es wirklich noch ein freier Vortrag ist. Sie dürfen also Ihren Vortragstext nicht ausformulieren und einfach ablesen.

Schauen Sie immer nur kurz auf Ihr Blatt und dann wieder zu den Prüfenden hin.

13 Nehmen Sie Ihre Notizen und versuchen Sie, einen kurzen Abriss des Projektes zu geben. Nehmen Sie Ihren Text auf, spielen Sie ihn wieder ab und vergleichen Sie ihn mit dem Originaltext und Ihren Notizen.

14 Gehen Sie auf die folgenden Fragen ein und machen Sie sich entsprechende Notizen. Halten Sie dabei eine sinnvolle Gliederung ein, überlegen Sie, was Sie schon in Ihrem Vortrag sagen wollen und was sie für mögliche Prüferfragen zurückhalten.

- Halten Sie das Projekt für wissenschaftlich aussagekräftig?
- Überrascht es Sie, dass es in Deutschland Alphabetisierungskurse für Erwachsene gibt?
- Welche erwachsenen Bevölkerungsgruppen sind Ihrer Meinung nach wohl am stärksten vom Analphabetismus betroffen?
- Können Sie etwas über den Analphabetismus in Ihrem Heimatland sagen?
- Was müsste Ihrer Meinung nach gegen den Analphabetismus getan werden?

Ihre Notizen

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

+49 174 275 6642

<http://vk.com/id20027768><http://ferienjobzav.com/>

Skype: serdyuk-s

T

Verschießen Sie Ihr Pulver nicht schon in Ihrem Vortrag. Geben Sie den Prüfern die Chance, sinnvolle Fragen zu stellen. Wenn Sie schon alles abdecken, suchen die Prüfer vielleicht abseitige Fragen, die Sie nur schwer beantworten können.

Zu wissenschaftlichen Untersuchungen dürfen Sie immer kritisch Stellung nehmen. Das Gespräch soll ja wissenschaftsorientiert sein und zur Wissenschaft gehört unverzichtbar Kritik. Aber Kritik heißt zuerst einmal kluge Fragen stellen.

Folgendes erfahren Sie aus der Vorlage nicht:

- Wie viele Analphabeten nehmen an dem Projekt teil?
- Wird eine Gruppe drei Jahre lang begleitet oder mehrere Gruppen?

15) Auf welche weiteren wichtigen Fragen zum Projekt erhalten Sie auch keine Antwort?

Ihre Notizen

16) Gehen Sie auf Ihre persönliche Meinung zum Projekt und zum Analphabetismus ein und begründen Sie Ihre Meinung. Begründungen sind immer eine gute Gelegenheit, Ihre Ausdrucksfähigkeit zu demonstrieren.

Ihre Notizen

Sprechen		
	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes Sprechen
C2	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
C1	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.
B2	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.

Quelle: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen im GER zusammen und gehen Sie dabei besonders auf die Niveaustufen B1 bis C2 ein, die für die DSH relevant sind.
2. Geben Sie an, welcher Niveaustufe Sie sich beim Sprechen selbst zur Zeit zuordnen würden und begründen Sie diese Einstufung.
3. Welche Konsequenzen für Ihr Prüfungsverhalten in der DSH ziehen Sie für sich?

Vorgehen

Die Aufgaben 2 und 3 zu Vorlage 4 sind natürlich in einer realen Prüfungssituation so nicht zu erwarten. Sie sollen Ihnen aber helfen, sich über Ihre Chancen in der Prüfung Klarheit zu verschaffen. Wenn Sie zu keiner plausiblen Einstufung kommen, wird der anschließende Dialog für Sie sehr schwierig werden.

Beachten Sie bei Ihren Notizen die Terminologie und die Einteilung in der Vorlage.

Berücksichtigen Sie die Unterscheidung „An Gesprächen teilnehmen“ und „Zusammenhängendes Sprechen“.

17 Machen Sie jetzt Ihre Notizen für die Zusammenfassung der wichtigsten Informationen.

Ihre Notizen

.....
.....
.....
.....

18 Notieren Sie in Stichpunkten Ihre Überlegungen zu den Prüfungsaufgaben 2 und 3.

Ihre Notizen

.....
.....
.....
.....

T

Legen Sie schon Einleitungs- und Abschlussformeln für Ihren Beitrag fest.

Das gibt Ihnen mehr Sicherheit in der Präsentation.

19 Ordnen Sie Ihre Notizen in Kurzform der folgenden Vortragsgliederung zu.

Einleitungsformeln:

Zusammenfassung:

Niveaueinstufung:

Begründung:

Konsequenzen:

Schlussformel:

6.3 Dialogischer Prüfungsteil

Im dialogischen Prüfungsteil sind Sie von den Fragen der Prüfer abhängig. Es muss also ihr Ziel sein, Fragen zu vermeiden, die zu beantworten Ihnen schwer fällt. Das können Sie durch geschicktes Eingreifen erreichen. Dabei spielen Interaktionsstrategien wie Sprecherwechsel, Themawechsel und Bitten um Klärung eine wichtige Rolle. Aber auch die inhaltliche Ausgestaltung Ihrer Gedanken ist ein Mittel, mit dem Sie den Gesprächsverlauf steuern können.

6.3.1 Interaktionsstrategien

Das Wort behalten

Wenn Sie bei einer Frage gut Bescheid wissen und sprachlich souverän sind, versuchen Sie, möglichst lange das Wort zu behalten. Dies können Sie mit folgenden Formulierungen versuchen.

- Ich würde das gerne noch abschließen.
- Darf ich den Gedanken noch zu Ende führen.
- Erlauben Sie mir, dass ich zu diesem Punkt noch etwas sage, bevor Sie mir eine neue Frage stellen?
- Wenn Sie Ihre Frage noch ein bisschen zurückstellen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar, aber ich müsste unbedingt noch ein paar Worte zur letzten Frage sagen.
- Darf ich diesen Satz noch zu Ende bringen?
- Sie verwirren mich mit den Unterbrechungen. Darf ich das zusammenhängend darstellen.
- Jetzt habe ich den Faden verloren. Darf ich noch einmal von vorn anfangen?

Sprecherwechsel

Wenn Sie Prüferfragen vermeiden wollen, ergreifen Sie möglichst oft selbst das Wort und hindern den Prüfer geschickt an der Formulierung einer Frage. Sie können ihm sogar höflich ins Wort fallen.

Dies ist allerdings eine heikle Angelegenheit, bei der Sie sehr zurückhaltend vorgehen sollten. Sie können dazu folgende Floskeln verwenden.

- Darf ich dazu noch etwas sagen?
- Wenn ich direkt dazu etwas sagen dürfte: ...
- Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche, aber ...
- Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen ins Wort falle, aber dazu muss ich unbedingt etwas sagen.
- Dazu ist mir gerade noch etwas eingefallen.
- Da wir gerade beim Thema ... sind, würde ich gerne noch etwas dazu anmerken.

Wechsel des Gesprächsthemas

Einfach ist es, den Prüfer von einer Frage abzulenken oder zu einem Thema zu leiten, das Sie besonders beherrschen. Dazu bringen Sie einfach eine kurze Ergänzung mit einer Überleitung.

- Darf ich noch kurz zu einem anderen Punkt Stellung nehmen.
- Ich würde gern noch etwas zu einem anderen Problem sagen.
- Einen wichtigen Aspekt haben wir noch außer Acht gelassen. Vielleicht darf ich dazu noch etwas ausführen?
- Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich noch kurz etwas zu ... anmerken dürfte.



Setzen Sie diese Floskeln nur passend ein. Die Prüfer dürfen nicht den Eindruck haben, dass Sie nur auswendig gelernte Formeln verwenden. Sie müssen also die Formeln in einem sinnvollen Kontext einüben.

Um Klärung bitten / Informationen erfragen

Unproblematische Eingriffsmöglichkeiten sind Bitten um Klärung. Auf diese Weise können Sie Sprachbeherrschung zeigen, obwohl Sie mit einer Prüferfrage Probleme haben.

Bitten Sie ruhig um eine andere Formulierung.

- Was verstehen Sie unter ... ?
- Was meinen Sie mit ... ?
- Es ist mir nicht ganz klar, was Sie meinen, wenn Sie sagen: ... ?
- Was genau meinen Sie, wenn Sie sagen: ... ?
- Wenn ich Sie recht verstanden habe, meinen Sie, dass ... ?
- Was Sie zuletzt gesagt haben, habe ich leider nicht ganz verstanden. Könnten Sie das bitte noch einmal wiederholen?
- Könnten Sie bitte Ihre Frage mit anderen Worten noch einmal stellen. Ich bin mir nicht sicher, ob ich Sie richtig verstanden habe?
- Könnten Sie das bitte näher erläutern? Ich fürchte, ich habe Sie nicht ganz verstanden.

Kooperieren

Das Wichtigste ist, dass Sie in Ihrem eigenen Interesse mit den Prüfern kooperieren. Die Prüfer bestimmen eigentlich den Ablauf der Prüfung. Ihre Eingriffsmöglichkeit besteht in der Kooperation mit den Prüfern. Höflichkeit ist dabei Ihr wichtigstes Hilfsmittel. Deswegen sollten Sie immer wieder folgende Floskeln bei Ihren Gesprächsbeiträgen voranstellen.

- Es ist mir sehr unangenehm, dass ich Ihnen ins Wort falle, aber ...
- Ich hoffe, Sie empfinden es nicht als unhöflich, aber ...
- Ich habe noch eine ganz große Bitte: ...

Training

Training: Interaktionsstrategien

1 Lesen Sie die Floskeln durch, treffen Sie eine Auswahl und notieren Sie diese.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ihre Auswahl

- 2 Schalten Sie den Fernseher oder das Radio ein, hören Sie sich eine Diskussionsendung an und achten Sie auf die verwendeten Floskeln, die zu den Interaktionsstrategien passen. Ergänzen Sie Ihre Auswahl.
-
-
-
-

- 3 Nehmen Sie eine Diskussionsendung auf oder suchen Sie passende Podcasts und greifen Sie mit Ihren ausgewählten Floskeln in die Diskussion ein.

6.3.2 Inhaltliche Fragen

Sie sollen nicht nur in der Lage sein, im Prüfungsgespräch selbstständig zu agieren, sondern auch klar zu argumentieren und Ihren Standpunkt zu formulieren.

Probleme formulieren oder weiter differenzieren

Von besonderer Bedeutung ist, dass Sie in der Lage sind, Ihre Meinung differenziert darzulegen, das Für und Wider einer Lösung sprachlich überzeugend zu erörtern, Vorteile und Nachteile einer Entscheidung nachvollziehbar abzuwägen. Dazu bieten sich wieder einige gängige Floskeln an.

Einerseits ... , andererseits ...

Hier lassen sich zwei gegensätzliche Argumente anführen: ...

Für dieses Argument spricht, dass Dagegen spricht jedoch, dass ...

Das ist nicht ganz einfach. Man sollte das von zwei Seiten betrachten.

Höfliches Widersprechen und Vorbehalte äußern

An einer deutschen Hochschule ist es nicht nur normal, dass Studierende einem Dozenten, sondern auch dass Kandidaten einem Prüfer widersprechen. Wichtig ist dabei nur, dass Sie höflich bleiben und Ihre Meinung gut begründen.

Hier können Sie auf folgende Formulierungen zurückgreifen.

Das mag durchaus sein. Allerdings ...

In gewisser Weise haben Sie recht. Dennoch glaube ich, dass ...

So kann man das auch sehen. Andererseits gebe ich zu bedenken, dass ...

Bis zu einem bestimmten Grad gebe ich Ihnen natürlich recht. Aber müssen Sie nicht auch zugeben, dass ... ?

Ich sehe schon, worauf Sie hinauswollen, aber sollte man nicht auch berücksichtigen, dass ... ?

Im Prinzip stimme ich mit Ihnen überein. Nur möchte ich darauf aufmerksam machen, dass ... ?

Hier kann ich Ihnen leider nicht zustimmen. Darf ich Ihnen sagen, warum?

Wo Sie sicher sind und gut Bescheid wissen, können Sie auftrumpfen. Entscheidend ist aber, dass dies in einer sprachlich überzeugenden Form geschieht. Nur dann bringt Ihre Argumentation Punkte.

Höfliches Ablehnen

Sie können sogar Aufforderungen ablehnen, wenn Sie nach der Prüfungsordnung nicht zur Antwort verpflichtet sind. Wenn Sie z.B. zur politischen Situation in Ihrem Heimatland oder zu religiösen Überzeugungen Stellung nehmen sollen, können Sie sich mit entsprechenden Begründungen weigern. Auch hier bieten sich wieder verschiedene sprachliche Möglichkeiten an.

Ich hoffe, Sie haben Verständnis dafür. Aber zur politischen Situation in meinem Heimatland möchte ich mich lieber nicht äußern.

Zu meinen religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen möchte ich auch in einer Prüfung nicht Stellung nehmen. Ich hoffe, Sie können das respektieren.

Mit dieser Frage bringen Sie mich in ziemliche Verlegenheit. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie nicht auf einer Antwort bestehen würden.

Suchen Sie keine Konfrontation, denken Sie bitte an die Redewendung „Der Ton macht die Musik“. Ein gutes Einvernehmen ist immer vorteilhaft in einer Prüfung.

Ruhe und Gelassenheit helfen Ihnen.

Zustimmen

Jeder Prüfer ist glücklich, wenn Sie ihm nicht nur widersprechen, sondern auch möglichst oft zustimmen. Gemeinsame Auffassungen tragen immer zu einer guten Atmosphäre bei.

Deshalb sollten Sie die folgenden Floskeln nutzen.

Genau das denke ich auch.

Derselben Meinung bin ich auch.

Hier kann ich Ihnen vorbehaltlos zustimmen.

Ich schließe mich hier Ihrer Auffassung an.

Ich teile Ihre Kritik in diesem Punkt voll und ganz.

Da haben Sie natürlich recht.

Ich finde dieses Argument entscheidend.

Ich halte dieses Argument für besonders wichtig.

Was Sie hier sagen, ist sicher zutreffend.

Da sind wir sicher einer Meinung.

Sie sollten Ihre Zustimmung aber begründen und weiter ausführen, worin Sie genau mit dem Prüfer übereinstimmen. Dabei können Sie auch Äußerungen des Prüfers in formeller indirekter Rede zitieren und so Ihre Sprachbeherrschung demonstrieren.

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

+49 174 275 6642

<http://vk.com/id20027768>

<http://ferienjobzav.com/>

Skype: serdyuk-s

6.4 Abschlussgespräch zur Studienorganisation mit Fachberatung

Für das Abschlussgespräch sind im Prüferhandbuch vier Minuten vorgesehen. Diese vier Minuten können für das Bestehen der Prüfung ausschlaggebend sein. Hier können Sie einen negativen Eindruck wieder ausgleichen und wichtige Punkte sammeln. Die Vorbereitung auf diesen Prüfungsteil ist relativ einfach. Sie müssen eigentlich nur viele Informationen sammeln und sich diese gut einprägen. Dann können Sie die Prüfer mit Ihrer Sprachbeherrschung und Ihrem Studienwissen überzeugen. Sprachlich ist ja eigentlich alles schon vorgegeben.

Es ist allerdings auch möglich, dass das Abschlussgespräch in dieser Form entfällt und die entsprechenden Frage mit dem Warming up verbunden werden.

6.4.1 Studienfach und Inhalte, Vergleich mit Heimatuniversität

Folgende Überleitungen und Fragen können Sie erwarten.

So, zum Schluss dürfen wir Ihnen noch ein paar Fragen zu Ihrem beabsichtigten Studium stellen.

Wir möchten uns jetzt abschließend noch mit Ihnen über Ihr geplantes Studium in Deutschland unterhalten.

Wir kommen nun langsam zum Ende dieser Prüfung und möchten von Ihnen noch einiges über den Studiengang erfahren, für den Sie sich angemeldet haben / für den Ihnen eine Zulassung in Aussicht gestellt wurde.

Sie haben schon ... Semester in Ihrem Heimatland studiert. Was erwarten Sie denn von Ihrem Studium in Deutschland? / Sehen Sie schon Unterschiede zu den Studieninhalten in Ihrer Heimat?

Sie möchten ... studieren, wie aus Ihren Unterlagen hervorgeht. Was interessiert Sie denn besonders an diesem Studium? / Können Sie uns ein bisschen etwas über dieses Fach erzählen?

Darauf können Sie folgendermaßen antworten.

Ich bin Studienanfänger und kann Ihnen deshalb natürlich noch wenig Fundiertes über mein Fach mitteilen. Ich erwarte, dass ...

Ich habe mich ein wenig im Studienführer orientiert. Da gibt es folgendes Angebot: ...

6.4.2 Dozenten

Eventuell testen die Prüfer Ihr Studieninteresse. Sie wollen wissen, ob Sie mit Ihren zukünftigen Dozenten schon in Kontakt getreten sind oder die Studienberatung besucht haben.

Haben Sie sich schon über Ihre zukünftigen Fachdozenten informiert?

Waren Sie schon einmal in der Fachstudienberatung?

Haben Sie schon einmal mit einem Ihrer Professoren oder deren Mitarbeitern gesprochen?

Sie sollten auf jeden Fall, auch wenn die Prüfer keine Fragen dazu stellen, mit Ihrem Wissen über das Lehrpersonal in Ihrem Fach punkten. Dazu können Sie Folgendes erklären.

Ich habe mich im Studienführer und im Internet schon kundig gemacht. Besonders interessant ist, dass ...

Ich war schon in der Sprechstunde bei Frau Professor ...

6.4.3 Studien- und Berufsziele

In diesem Prüfungsteil wird man Ihnen auch Fragen zu Ihren Studien- und Berufszielen stellen. Folgende Fragen sind möglich.

Wollen Sie Ihr Studium an unserer Universität abschließen?
 Möchten Sie sich an unserer Universität immatrikulieren oder an einer anderen Universität studieren?
 Wollen Sie Ihre ganze Studienzeit an unserer Hochschule verbringen?
 Was wollen Sie eigentlich nach dem Studium machen?
 Glauben Sie, dass Sie mit einem deutschen Studienabschluss in Ihrem Heimatland gute Berufschancen haben?

Darauf können Sie folgendermaßen antworten.

Ich habe mich noch nicht festgelegt. Vielleicht wechsle ich auch an eine andere Universität. Wenn das Studium so läuft, wie ich es mir vorstelle, habe ich keinen Grund, einen anderen Studienort zu wählen.

Training: Vorinformationen sammeln

- 1 Informieren Sie sich im Internet über Ihr Studienfach. Gehen Sie in drei bis vier Sätzen auf die Schwerpunkte ihres Faches ein.
- 2 Informieren Sie sich im Internet und im Studienführer Ihrer zukünftigen Universität über die Angebote in Ihrem Fach.

.....

.....

.....

.....

.....

- 3 Berichten Sie über wichtige Forschungsschwerpunkte und Veröffentlichungen des Lehrstuhlinhabers in Ihrem Fach.
- 4 Informieren Sie sich im Studienführer und im Internet über das Lehrpersonal in Ihrem Fach. Erklären Sie die verwendeten Funktionsbezeichnungen und Titel.

.....

.....

.....

.....

.....

Training

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Vorinformation über Studien- und Berufsziele

- 5 Informieren Sie sich im Internet über Berufsmöglichkeiten in Ihrem Fach.
- 6 Notieren Sie Ihre Berufswünsche. Beschreiben Sie Ihren idealen Arbeitsplatz.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ihre Notizen

T

Das Wichtigste ist Verständlichkeit. Wenn die Prüfer Sie nicht verstehen, können Sie auch keine Punkte bekommen. Achten Sie also darauf, dass Sie nur das sagen, was Sie auch wirklich formulieren können.

Lieber den Spatz (DSH 2) in der Hand als die Taube (DSH 3) auf dem Dach.

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ
+49 174 275 6642
<http://vk.com/id20027768>
<http://ferienjobzav.com/>
Skype: serdyuk-s

Anhang 1: gleich gesprochen – unterschiedlich geschrieben

Gleiche Wortart, nur aus Bedeutung und Kontext unterscheidbar:

faulen - foulen	Miene – Mine
Föhn - Fön	Mob – Mop
Grad – Grat	Route – Rute
Laib – Leib	Saite – Seite
Lärche – Lerche	Sohle – Sole
leeren – lehren	...stadt - ...statt
Lied – Lid	Stiel – Stil
Mal – Mahl	Urzeit – Uhrzeit
malen - mahlen	Waise- Weise

Gleiche Aussprache in bestimmten grammatischen Formen.

Im Dativ Plural sind gleich:

Booten – Boten mit boten (bieten)	Schwämmen – Schwemmen mit schwemmen
Fällen – Fellen mit fällen	Städten – Stätten
Fersen – Versen	Waagen – Wagen mit wagen
Gärten – Gerten	Wahlen – Walen
Gästen – Gesten	Wällen – Wellen
Laichen – Leichen	Wänden – Wenden mit wenden

Im Dativ und Genitiv Singular ist auch die Deklination der Artikelwörter gleich:

Cup – Kap
Mohr- Moor
Rad – Rat

In der zweiten Person Singular Präsens sind gleich:

fliehst – fließt (fliehen – fließen)
hast – hasst (haben – hassen)
reist – reißt (reisen – reißen / auch in der 3. Person)
weihst – weißt – weist (weißen – wissen – weisen)

Viele Dubletten sind im Kontext grammatisch unterscheidbar.

Aas (n.) – aß (essen)	Coup (m.) – Kuh (f.) – Q (n.)
achten – achten (acht)	das – dass
ächten – echten (echt)	denen (Dat. Plural) – dehnen
Bad (n.) – bat (bitten)	dort – dorrt (dorren)
Bahre (f.) – bare (bar)	Dünste (Pl. von Dunst, m.) – dünnste (dünne) – dünste (dünsten)
bald – ballt (ballen)	dürrste (dürr) – dürste (dürsten)
Band (m. / n.) – band (binden) – bannt (bannen)	Falle (f.) – Falle (mögl. Dat. Sing. von Fall, m.) – falle (fallen)
Beete (Pl. von Beet, n.) – bete (beten)	Feld (n.) – fällt (fallen, fällen)
Befehle (Pl. von Befehl, n.) – befehle (befehlen)	Ferse (f.) – Verse (Pl. von Vers, m.)
befiehlt (befehlen) – befiel (befallen)	fast – fasst (fassen)
bis – Biss (n.) – biss (beißen)	fasste (fassen) – faste (fasten)
Blase (n.) – blase (blasen)	Foul (n.) – foul – faul
Blüte (f.) – blühte (blühen)	viel – fiel (fallen)
Boten (Pl. von Bote, n.) – boten (bieten)	vordere (vorder...) – fordere (fordern)
Bug (m.) – buk (backen)	

- Frist (f.) – frisst (fressen)
 Geld (n.) – gelt (gellen)
 genießt (genießen) – genießt (niesen)
 Gewand (n.) – gewandt (wenden) – gewannt (gewinnen)
 Gurt (m.) – gurt (gurren)
 Halt (m.) – halt (halten) – halt (hallen)
 Held (m.) – hält (halten) – hellt (hellen)
 Hengst (m.) – hängt (hängen)
 hart – harrt (harren)
 Hast (f.) – hast (haben) – hasst (hassen)
 Häute (Haut) – heute
 Heer (n.) – her
 Hemd (n.) – hemmt (hemmen)
 hohle (hohl) – hole (holen)
 Jagd (f.) – jagt (jagen)
 Kante (f.) – kannte (kennen)
 Karte (f.) – karrte (karren)
 Küste (f.) – küsste (küssen)
 Lachs (m.) – Lacks (Gen. von Lack, m.) – lax
 Laie (m.) – leihe (leihen)
 Last (f.) – lasst (lassen)
 Lehre (f.) – lehre (lehren) – leere (leeren)
 Lehrer (m.) – leerer (leer)
 Leid (n.) – leiht (leihen)
 lies (lesen) – ließ (lassen)
 Mann (m.) – man
 Märkte (Pl. von Markt, m.) – merkte (merken)
 Meer (n.) – mehr
 Mist (m.) – misst (messen)
 Mut (m.) – muht (muhen)
 Mythe (f.) – mühte (sich mühen)
 Naht (f.) – naht (nahen)
 Namen (Pl. von Namen, m.) – nahmen (nehmen)
 Pakt (m.) – packt (packen)
 Rechen (m.) – Rechen... (Nominalisierung von rechnen in Kompositum) – rächen
 Rechte (Pl. von Recht, n.) – rächte (rächen) – rechte (recht / rechts)
 Rain (m.) – rein
 Rede (m.) – rede (reden)
 reiten – reichten (reihen)
 Rind (n.) – rinnt
 Rute (n.) – ruhte (ruhen)
 Saal (m.) - ...sal (z.B. Schicksal)
 Saat (f.) – saht (sehen) Schwänke (Pl. von Schwank, m.) – schwenke (schwenken)
 Sex (m.) – sechs
 Seen (Pl. von See, m.) – sehen
 sengen – sängen (sangen)
 Sätze (Pl. von Satz, m.) – setze (setzen)
 Schaft (m.) - ... schaft (z.B. Mannschaft) – schafft (schaffen)
 schalten – schallten (schallen)
 schelten – schellten (schellen)
 Schild (m. / n.) – schilt (schelten)
 seit – seid (sein)
 sie – sieh (sehen)
 sinnt (sinnen) – sind (sein)
 Sold (m.) – sollt (sollen)
 sonst – sonst (sonnen)
 spät – späht (spähen)
 Spind (m.) – spinnt (spinnen)
 Spinne (f.) – spinne (spinnen)
 sprengen – sprängen (springen)
 Stelle (f.) – Ställe (Pl. von Stall, m.) – stelle (stellen)
 Stämme (Pl. von Stamm, m.) – stemme (stemmen)
 standst (stehen) – stanzt (stanzen)
 Stand (m.) – stand (stehen)
 Start (m.) – startt (starren)
 Stiel (m.) – Stil (m.) – stiehl (stehlen)
 Strenge (f.) – Stränge (Pl. von Strang, m.)
 strikt – strickt (stricken)
 Tod (m.) – tot
 Versand (m.) – versandt (versenden)
 Volt (n.) – wollt (wollen)
 Wagen (m.) – wagen
 wahr – war (sein)
 Waren (Pl. von Ware, f.) – wahren – waren (sein) – wahren (wahr)
 wahren – wären (sein)
 weit – weiht (weißen)
 Weise (f.) – weise – weise (weisen)
 Wald (m.) – wallt (wallen)
 walten – wallten (wallen)
 Wehr (n.) – wer
 Wert (m.) – wert – wehrt (wehren)
 Welt (f.) – welt (wellen)
 wider – wieder
 Wirt (m.) – wird (werden)
 Wolle (f.) – wolle (wollen)
 Wünsche (Pl. von Wunsch, m.) – wünsche (wünschen)
 Würde (f.) – würde (werden)

РАБОТА И УЧЕБА В ГЕРМАНИИ

+49 174 275 6642

<http://vk.com/id20027768>
<http://ferienjobzav.com/>

Skype: serdyuk-s

Anhang 2: ähnlich gesprochen – ähnlich geschrieben – leicht verwechselbar

Grammatisch schwer unterscheidbar:

Ärger (m.) – Erker (m.)
 Beet (n.) – Bett (n.)
 bestehen – verstehen
 einnehmen – annehmen
 fliehen – fliegen
 Höhle (f.) – Hölle (f.)
 heißkalt – eiskalt
 lieben – leben
 lernen – lehren
 Mund (m.) – Mond (m.)
 Meer (n.) – Mehl (n.)
 nehmen – nennen
 spielen – spülen
 Pfarrer (m.) – Fahrer (m.)
 richtig – wichtig
 streiten – streiken
 Stahl (m.) – Stall (m.)
 Bauer (m.) – Bayer (m.)
 Geld (n.) – Gold (n.)
 fühlen – füllen
 Kuss (m.) – Kurs (m.)
 Wal (m.) – Wall (m.)
 Lüge (f.) – Lücke (f.)

Grammatisch leicht unterscheidbar:

Hund (m.) – und
 denn – den
 Kamm (m.) – kann (können)
 Kälber (Kalb, n.) – kälter (kalt)
 Kugel (f.) – Kübel (m.)
 Leiter (f.) – leider
 neun – nein
 Haupt (n.) – Haut (f.)
 Heim (n.) – beim
 Ofen (m.) – hoffen – offen
 Bein (n.) – Pein (f.)
 Sohn (m.) – schon
 wir – wirr
 Nacht (f.) – nackt
 Rahm (r.) – lahm
 wachen (intr.) – wecken (tr.)
 fallen (intr.) – fällen (tr.)
 Staat (m.) – Stadt (m.)
 hungern – ungern – Ungarn
 Fohlen (n.) – vollen (voll)
 Kurs (m.) – kurz
 Blatt (n.) – platt

Anhang 3: Gängige Abkürzungen

Abbildung: Abb.
 Bürgermeister: Bgm.
 Abitur: Abi
 Abonnement: Abo
 Absatz / Absender: Abs.
 Adresse / Adressat: Adr.
 Aktiengesellschaft: AG
 alleinstehend: alleinst.
 allgemein: allgm.
 Anmerkung: Anm.
 Artikel: Art.
 beziehungsweise: bzw.
 Direktor: Dir.
 Doktor: Dr.
 unter anderem: u. a.
 und Ähnliches: u. ä.
 das heißt: d.h.
 et cetera: etc.
 im allgemeinen: i. a.
 und so weiter: usw.
 Information: Info
 Toilette: WC

meines Erachtens: m.E.
 Wiederholung: Wdh.
 Personenkraftwagen: Pkw
 Lastkraftwagen: Lkw
 Kilogramm: kg
 Kilometer: km
 Nummer: Nr.
 Jahrhundert: Jh.
 Professor: Prof.
 Sogenannt: sog.
 Stunden: Std.
 Tage: Tg.
 täglich: tgl.
 Theorie: Th.
 unter Umständen: u.U.
 und dergleichen: u. dgl.
 vergleiche(n): vgl.
 Wohngemeinschaft: WG
 zeitlich: ztl.
 zum Teil: z. T.
 zum Beispiel: z.B.

Diese Abkürzungen können Sie auch für andere sprachliche Varianten der in der Liste angeführten Ausdrücke verwenden:

d. h. – das bedeutet, damit soll gesagt werden, damit ist gemeint, ...

z.T. – teilweise, in Teilen, einzelne Teile, ...

z.B. – Dies soll durch ein Beispiel belegt werden. Dafür lässt sich folgendes Beispiel anführen. Ein besonders anschauliches Beispiel für diesen Fall ist:

Kürzungen von Präfixen und Suffixen

Nicht trennbare Präfixe wie *be-*, *ge-*, *ver-* und *zer-* können mit *b-*, *g-*, *v-* und *z-* abgekürzt werden. Um eine Verwechslung auszuschließen werden trennbare Präfixe wie *vor-* und *zu-* immer ausgeschrieben. Auch die Präfixe *emp-*, *ent-* und *er-* müssen immer ausgeschrieben werden.

Häufig vorkommende Suffixe können verkürzt werden:

-ung > -g
 -heit > -h
 -keit > -k
 -lich > -l
 -lichkeit > -lk
 -schaft > -sch
 -tät > -t
 -ion > -i
 -nis > -n



Fit für die DSH

Hörtext
Transkriptionen
Lösungen
Rahmen- und
Musterantworten
Kurs zum Test-
verstehen

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

021712

GEMA

Hueber

All copyrights in the recorded works and in the recorded performances reserved.
Kein Verzicht Keine unerlaubte Vervielfältigung, Verbreitung, Aufführung, Sendung - All copyrights in the recorded works and in the recorded performances reserved.